

Gaube, gekröpfte Rundbogenfenster, an der Südwand ein Pilasterportal mit geschwungenem Giebel und ein ringsumlaufendes Gesims. Ausstattung zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Bildwerke und Gemälde: 1. Sandsteinepitaph 1,35 × 0,68 m mit trauernder Minerva, Klageengel und schwungvoller Rokoko Rahmung für den am 2. März 1756 gestorbenen Erbtruchseßen v. Waldburg, Herrn in Scheer, Dürmentingen und Rißlegg (Abb. 76). 2. und 3. Holzfiguren der Heiligen Petrus und Johannes Ev.; beide Höhe 1,40 m aus der Syrlinwerkstatt, um 1500. Rücken flach; neu gefaßt. [Abb. 261 bei Otto, Ulmer Plastik.] 4. Wandkruzifix Höhe etwa 1,75 m, Holz neu gefaßt, 17. Jh. Zwei gemalte hölzerne Wappen Waldburg und Königsegg, Ende 17. Jahrhundert. — Zwei Gemälde Öl auf Leinwand, Josephs Traum und St. Joachim mit St. Anna; beide etwa 1,15 × 1 m; 18. Jh. Muschelförmiges steinernes Weihwasserbecken in die Wand eingelassen, Dm. 33 cm.

Altarklängel mit durchbrochenem Mantel, wohl 17. Jahrhundert. Glocke 1668 von Leonhard Ernst in Memmingen mit Truchseßenwappen.

Auf dem 1665 angelegten Friedhof klassizistisches Grabmal des fürstlichen Hofrats Poppele, gest. 1805; Obelisk mit Urne und Schrifttafel, Höhe 1,03 m.

Neben der Kapelle das Mesnerhaus, unweit davon mit einer alten Linde davor das gleichfalls zweigeschossige ehemalige Leprosen-, jetzt Gutleuthaus, ebenso mit Walmdach; an dessen Garten zwei Kreuzsteine, vielleicht im Zusammenhang mit der einst hier befindlichen Nichtstätte.

Gasthaus zum Löwen, zweigeschossig aus Stein mit Satteldach, früher Amtshaus mit Gerichtslokal in der jetzigen Gaststube. Hölzernes Empireportal mit -türe. Im Erdgeschoß teilweise Kreuznagelgewölbe. Treppe Anfang 19. Jahrhundert. Im Obergeschoß irdener Kokofofen. Gemälde, Öl auf Leinwand, der vierzehn Nothelfer mit Maria, von Spiegler 1726, signiert; bei Fronleichnamsprozessionen als Altargemälde dienend. Höhe 2 m, Breite 1,10 m, Rahmen Holz vergoldet wie bei dem in der Kirche; schadhast.

Abgegangen: 1. Das Schloß der Truchseßen, zu dessen Erweiterung Truchseß Karl nach 1580 den alten Pfarrhof benutzte, mit Park und Weihern. Wurde später in eine Brauerei verwandelt und 1919 abgebrochen. Neben der hohen Zehntscheuer machte es mit seinen zwei Stockwerken, bossierten Ecken und einfach behandeltem Portal einen schlichten Eindruck. 2. Jagd- und Forsthaus Schütte, 1762 genannt, 1818 abgebrochen. Die Abbildung aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts zeigt ein dreigeschossiges Fachwerkhhaus, dabei kleine Nebengebäude.

Dürnau

1171 Dornon. Ortsadel bis 1270. Aus wechselndem Besitz gelangt Dürnau 1387 an Stift Buchau. Seit 1806 württembergisch.

Pfarrkirche zur Enthauptung Johannes d. T.

1275 zuerst genannt, 1430 dem Saulgauer Spital inkorporiert. 1694 bzw. 1745 an Stift Buchau. Anfang 18. Jahrhundert erbaut; 1878 und 1920 erneuert.